

# Tipps vom früheren Weltmeister

Daniel Büttiker ist das Aushängeschild im MC Neuendorf, ihm eifern die Jungen nach

Beim MC Neuendorf verfolgt der 13-jährige Joel Mumenthaler ehrgeizige Ziele: Er will an die Weltmeisterschaften. Tipps und Tricks erhält er von Daniel Büttiker, der diese Konkurrenz gewinnen konnte – anno 1991.

VON ADRIANA GUBLER

Grossvater, Götti, Vater, Mutter – die ganze Verwandtschaft von den Neuendorfer Brüdern Joel und Marc Mumenthaler sind oder waren Mitglieder beim MC Neuendorf. Folglich haben sich auch die beiden Jungs von dieser Sportart anstecken lassen. Wer denn bei der innerfamiliären Konkurrenz die Nase vorn hat? «Meistens der Onkel», sagt der 13-jährige Joel. «Zwischendurch aber gelingt es uns, ihn zu schlagen», räumt sein 15-jähriger Bruder Marc ein. Joel fügt an: «Wir kommen ihm immer näher.»

Die Gebrüder Mumenthaler spielen trotz ihres jungen Alters bereits in der zweiten Mannschaft (Nationalliga B) des MC Neuendorf. Dort sind sie in einem Team mit Spielern in den verschiedensten Altern – auch mit Senioren. Das ist das spezielle am Minigolf, der grosse Altersunterschied. Wie es denn für die Mumenthaler-Brüder ist, wenn sie die jüngsten im Team sind? «Wir müssen die Bahn putzen, wenn sie dreckig ist», sagt Marc spasseshalber. Und im Ernst: «Die älteren, erfahreneren Spieler zeigen uns viel, manchmal können sie aber auch von uns Jungen profitieren.»

**JOEL UND MARC TRAINIEREN** ein bis zweimal in der Woche und sammeln in der NLB erste Erfahrungen. Später wollen die beiden den Sprung in die erste Mannschaft – in die NLA – schaffen. Über weitere Ziele macht sich der 15-jährige Marc nicht so viele Gedanken: «Ich möchte einfach immer besser werden.» Ganz anders sein jüngerer Bruder,

## DIE SERIE AM SONNTAG

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den regionalen Sportvereinen. Schon vorgestellte Abteilungen finden Sie unter [www.oltner-tagblatt.ch](http://www.oltner-tagblatt.ch)



Der ehemalige Weltmeister Daniel Büttiker gibt Joel (links) und Marc Mumenthaler Tipps.

er ist der ehrgeizigere von den beiden. «Ich möchte einmal an einer Weltmeisterschaft teilnehmen», sagt der 13-jährige Joel kann sich seit dem vergangenen Jahr bereits Schweizer Meister nennen. Daniel Büttiker, Präsident des Minigolfclubs, attestiert dem jungen Talent: «Er hat sich diesen Titel auf überzeugende Art und Weise geholt, mit seinem Resultat wäre er sogar bei den Herren auf Rang neun gekommen.» An seinem grossen Ziel, Weltmeisterschaft, war Joel Mumenthaler schon nahe dran. Er hätte ein Angebot für das Natikader der Junioren gehabt, wegen der Schule fehlte ihm aber die Zeit, diesem nachzukommen. Um an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen ist das Natikader Bedingung. Denn der Natitrainer entscheidet, wer schliesslich für die Schweiz an die grossen Turniere reisen darf. Als amtierender Schweizer Meister wären Joels Chancen gross gewesen, für die Weltmeisterschaft selektiert zu werden. Präsident Büttiker meint dazu

nur: «Es bleibt noch viel Zeit.»

Daniel Büttiker ist das grosse Vorbild von Joel und Marc. Er hat im Minigolf alle Titel geholt, die man holen kann. Für ihn aber der grösste Erfolg ist der Weltmeistertitel von 1991 in Oslo. Zu ihm schauen die Mumenthaler-Brüder hoch. Und er versucht ihnen hilfreiche Tipps zu geben.

**BEIM MC NEUENDORF GIBT** es aber noch ganz andere erfolgreiche Spieler. Etwa die 17-jährige Bettina Bürki; sie ist in ih-

rer jungen Karriere bereits vierfache Schweizer Meisterin. Oder Nikolai Bhend, er ist im Junioren-Natikader. Oder Anita Büttiker, sie ist die amtierende Schweizer Meisterin bei den Damen. Damit der MC Neuendorf so erfolgreich bleibt, betreibt er aktive Transferpolitik: Bhend haben die Neuendorfer von Basel geholt und Bürki spielte früher bei Bern. Den weiten Weg nehmen die beiden Spieler aus dem Grund auf sich, weil sie beim MC Neuendorf einen erfolgreichen Verein mit erfolgreichen Spielern vorfinden.

## MINIGOLF

### MC Neuendorf

Gründung: 1973

Nachwuchsabteilung: 5 Jungs, 1 Mädchen

Betreuung: Die Spieler der ersten Mannschaft (NLA) betreuen die Junioren.

Das hat der Verein zu bieten: Ein erfolgreicher Verein, mit erfolgreichen Spielern. Davon können Junge profitieren.

Ziele: Junioren fördern und sie in die erste

Mannschaft integrieren. Den Jungen aber auch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Freude vermitteln.

Grösste Erfolge: Jüngst: Der 13-jährige Joel Mumenthaler holte sich 2008 den Schweizer Meistertitel bei den Schülern. Die 17-jährige Bettina Bürki wurde viermal in Folge Schweizer Meisterin.

## GISI IM GEGENWIND

### American Football I

**ES GIBT DINGE, DIE KANN** man nicht verstehen. Dass Christoph Blocher beim «Donnschtig-Jass» in den Zürichsee springt etwa. Es gibt zwei Perspektiven, aus denen man sich einer Problematik wie dieser nähern kann. A) kann man sich fragen: Warum tun Menschen in der Öffentlichkeit Dinge, die derart lächerlich sind? Blocher ist natürlich nicht der erste, der sich im Fernsehen an auf eine Bierbank gesetzt und einen



«Showauftritt» hingelegt hat. 68-jährige Politiker/Ex-Bundesräte/ehemalige Nationalräte/abgelehnte Wirtschaftsethiker/ Kolumnistinnengatten sollten nicht in Badehose im Fernsehen herumstolzieren. Was kommt denn als nächstes? Die hochwertige Fotostrecke im Uschi-Glas-Stil? An Nella Martinetti angelehnte Bekenntnisse in der «Schweizer Illustrierten»? Ein Soloalbum?

**B) LÄSST SICH AUCH ANDERS** argumentieren. Interessant, so kennen wir unseren liebsten Rechtspopulisten, der seit seiner Abwahl vor anderthalb Jahren zu einer Mischung aus verwirrtem Teddybären und zahlosem Wolf geworden ist, gar nicht. Könnte man zum Beispiel sagen. Interessant, wie sich die Menschen aufregen können, über einen Milliardär, der tut, was ihm gefällt. Hugh Hefner stolpert den ganzen Tag in Unterwäsche durch die Gegend und gilt als cool. Warum sollen wir Christoph Blocher den einen Auftritt in Badehose nicht gönnen? Wo die beiden auch die Tatsache teilen, dass ihr Lebensstil ohne eine angemessene Portion Chemie nicht möglich wäre.

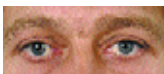
**VIELLEICHT LIESSE SICH DAS** sogar institutionalisieren, diese «Donnschtig-Jass»-Sache. Ohne Monika Fasnacht vielleicht, geschenkt, aber könnte man nicht in einem alljährlichen Megaspiegelgala-Event abgewählte Bundesräte im Wetschwimmen gegeneinander antreten lassen? Wie das Ruderduell Oxford gegen Cambridge, einfach mit ehemaligen Bundesräten? «Blocher vs. Couchepin – die Revanche»; die Quoten, die ein solches Format bringen würde sind der Traum eines jeden Fernsehproduzenten. Vielleicht liesse sich so auch Moritz Leuenberger zu seinem von vielen Seiten herbeigesehnten Rücktritt überreden – im Wasser würde Leuenberger Blocher sowas von abrocknen. Keine Chance, dass sich er sich diese Gelegenheit entgehen liesse. Aber: Ohne Rücktritt kein Duell, sorry Moritz! So sind die Regeln.

**«WER WILL DENN ALTEN MÄNNERN** beim Schwimmen zuschauen?», fragen Sie jetzt vielleicht. Vertrauen Sie mir. Wenn Stefan Raab Millionen von deutschsprachigen Fernsehzuschauern dazu bringt, zwei Amateursportlern vier Stunden lang beim Treiben von Amateursport zuzuschauen, ist es garantiert, dass bei der fraglos zu erwartenden ausführlichen Berichterstattung im Vorfeld des Anlasses genügend Aufsehen erregt und ausreichend Geschichten geschrieben werden, um das Fernsehvolk auf den richtigen Kanal zu lenken. Man könnte sogar in Richtung Wrestling gehen: Warum kann nicht beim Einschwimmen von Blocher und Couchepin ein erzürnter Adolf Ogi in die Arena gestürmt kommen? Vielleicht könnte er Blocher, Couchepin oder sonst jemandem einen Fehdekrystal vor die Füsse werfen.

**WAS ICH SAGEN WILL:** Die Schweizer müssen lernen, Neues zu akzeptieren. Sich trauen, Neues anzunehmen, sich auf Neues einzulassen. Ich war beim American Football, in Basel. Schweizer American Football. Es stand eines der beiden Basler Derbys an, die Gladiators beider Basel trafen auf Basel Meanmachine. Eine grossartige Sache. Aufregung, Atmosphäre, Strategie und Burger, alles da. Davon wollte ich eigentlich erzählen; dann hatte Blocher die Idee, am Donnerstag im Zürichsee zu schwimmen. Die Football-Lobeshymne wird auf nächstes Mal verschoben. Blame Blocher!

**WAS ICH AUCH SEHEN MUSS:** «Back to the Ruths – Metzler vs. Dreifuss.»

EMANUEL GISI IST FREISCHAFFENDER JOURNALIST, BEGEIS-TERTER SPORTLER UND ER GIBT SICH MÜHE. HEUTE BEIM AMERICAN FOOTBALL UND ALS TV-PRODUZENT.



## AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: meistens mit Pop

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: aus den Rennen in Günsberg (gestern holte er dort die Ränge 1 und 2)

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und: weshalb): Roman Fankhauser. Wir fahren schon jahrelang zusammen und liefern uns, grösstenteils, faire Duelle.

**TRAINING IST** für mich Abschalten vom Alltag, meistens auf dem Mountainbike

Das sind meine bevorzugten **WETT-KAMPFBEDINGUNGEN:** eine trockene Strecke und viel Publikum

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: meistens ein Verofit-Riegel

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Wenn ich neue Kleider habe, mache ich sie zuerst am Boden dreckig, bevor ich sie trage.

**ANDRÉ BRUNNER (40)** aus Mümliswil fährt seit 21 Jahren Motocross und gewann im letzten Jahr die MXRS-Serie in der Kategorie Enduro. Zudem macht er an den Rennen jeweils den Rennservice von KTM Das Rennen in Günsberg ist für ihn das Highlight der Saison. (MF)

## DAS CLUBHAUS



Ein ehemaliges Kohlenlager des lokalen Konsumvereins als schmuckes Clubhaus? Der Veloclub Niedergösgen hats möglich gemacht. Das rund 100-jährige Gebäude an der Aarestrasse, an dessen Seitenwand ein Velosymbol und der Schriftzug «Clubhaus» prangen, hat heute zwei Gesichter: ein eher unwirtliches zur Strasse hin, ein sehr einladendes auf der Aareseite. Beide Gesichter sind indes vorteilhaft: Dass das Clubhaus zum Wohnquartier hin nicht über Fenster verfügt, bietet den Niedergösgen Gummelern nämlich die Möglichkeit, nach gemeinsamer Ausfahrt einen Jass zu klopfen und durchaus auch mal den Geräuschpegel ein wenig in die Höhe schnellen zu lassen – ohne dass sich Anwohner gestört fühlen müssten. 30 Sitzplätze stehen im sorgsam hergerichteten Innern zur Verfügung. Auffälligste Zierden sind die grosse Clubfahne und zwei originelle Bilder. «Es ist heimelig eingerichtet und hat nicht viel Chic», ist Rita Bitterli, die seit 1995 für das Clubhaus verantwortlich zeichnet, zufrieden. In den Verein eingetreten war die heute 63-Jährige vor 24 Jahren. Das Clubhaus kann gemietet werden – und das wird es oft: Inklusive der clubeigenen finden rund 30 grössere Anlässe im Jahr statt. Ein Café crème und ein halber Liter Mineralwasser sind bereits für 2, eine Flasche Bier für 3 Franken erhältlich. Speisen bietet der VCN nicht an. Geöffnet ist es im Sommer jeweils am Mittwochabend ab 20 Uhr – oft bis 3 Uhr nachts oder sogar 6 Uhr morgens. «Ja he, das ist kein seriöser Verein», sagt Clubpräsident Peter Bitterli lachend, als er sich gerade Getränke nachschub besorgt. 1994 erwarb der Veloclub das Gebäude. Am selben Winterabend, noch bevor es in Fronarbeit auf Vordermann gebracht wurde, feierten die VCN-Mitglieder dort ein «Kappenfest». Peter Bitterli – Ritas Ehemann und seit 1995 VCN-Präsident – hatte damals den Anwesenden der Kälte wegen eine Kappe verteilt, und so blieb die Festgemeinde lange sitzen. Das tut sie, wie gesagt, auch heutzutage des Öfteren – auch ohne Kappen. (AGU)

## VELOCLUB NIEDERGÖSGEN